



Ein «Trike» wartet am Boden

**S**eltsame Fluggeräte ratern über unsere Köpfe hinweg, während wir uns dem elsässischen Städtchen Ferrette nahe der Schweizergrenze nähern. Die auf den ersten Blick wie eine Kreuzung zwischen einem motorisierten Dreirad und einem Delta-Segler aussehenden Flugzeuge setzen wieder und wieder zur Landung an, um darauf erneut in die Luft zu steigen. Ultra-Leicht-Flugzeuge nennen sich diese abenteuerlichen «Vögel», die sich in der Schweiz zunehmender Beliebtheit erfreuen, obwohl das Ultra-Leicht-Fliegen innerhalb der eidgenössischen Grenzen verboten ist. So kommt es, dass Schweizer Flugschüler im Elsass das Starten und Landen lernen.

«Wir fliegen hier auf zwei Sorten von Ultra-Leicht-Flugzeugen», erfahre ich von Alex Doess, der das Center für Ultra-



BASELBIET AKTUELL-Reporterin Catherine Bauer ist mit Fluglehrer Roger Clementé in die Luft gegangen ...



UL-Fan Alex Doess, Rodersdorf

## Abgehoben – «die neue Leichtigkeit des Seins»

**Für einen Ultra-Leicht-Flieger ist es ein ganz besonderes Vergnügen, mit einem «fliegenden Sessel» in 500 Metern Höhe durch die Lüfte zu schaukeln. Ultra-Leicht-Fliegen ist in der Schweiz bisher allerdings verboten, deshalb müssen die waghalsigen Piloten im nahen Elsass in die Luft gehen.**

Leicht-Fliegerei (kurz ULF) hier in der Nähe von Ferrette betreibt. «Die eine Sorte sind Dreiachsgeräte, die aussehen wie gewöhnliche kleine Flugzeuge; sie bestehen aber lediglich aus Aluminiumrohren mit Stoffbespannung. Daneben fliegen wir auch mit sogenannten Trikes, bei wel-



chen der Pilot auf einem Sitz unter einer Deltafläche hängt.» Solche «Trikes» sind es denn auch, die über unseren Köpfen ihre Runden drehen. Sie bestehen tatsächlich nur aus dem Allernötigsten, was es zum Fliegen braucht: einem dreirädrigen Fahrgestell mit zwei Sitzen, ei-

ner mit Stoff bezogenen Tragfläche und einem Motor mit Propeller an der Rücklehne.

Beim besten Willen kann ich mir nicht vorstellen, wie sich die Piloten dieser fliegenden Stühle in 500 Metern Höhe wohlfühlen können. «Ich bin auch nicht schwindelfrei!» lacht Alex Doess nur. «Doch man fliegt im Sitzen, und sobald man sitzen kann, wird es einem nicht schwindlig.» Auch wehrt er sich gegen allfällige Bedenken, die einem Laien beim Betrachten der abenteuerlichen Geräte durchaus kommen kön-

nen: «Ultra-Leicht-Fliegen ist kein speziell gefährlicher Sport. Natürlich ist ein gewisses Risiko dabei. Wenn jedoch wirklich einmal ein Unfall passiert, liegt der Fehler praktisch immer beim Piloten.»

Da die Schweiz als einziges Land der Welt das UL-Fliegen